

WINTERGRÜSSE

Lorica Energiesysteme im Winter 2015



- ▶ Wintergrüße
- ▶ Keine Kohle für die Kohle!
- ▶ Charakterstark!
- ▶ Weiter alles nach Plan?
- ▶ Ein E-Auto von Apple?
- ▶ Was Hänschen nicht lernt...
- ▶ Infraschall

Wintergrüsse

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

Wieder ist ein Jahr vergangen und daher ist es wieder an der Zeit, dass wir Ihnen unsere Wintergrüsse senden möchten. Wir möchten aber etwas weniger zurück, sondern mehr nach vorne schauen.

Der Pariser Klimagipfel nimmt bisher einen guten Verlauf, auch wenn wir zur Stunde noch nicht genau wissen, was beschlossen wird. Am Ende wird man sehen, was man daraus machen wird. Aber bei allen Krisen und Tragödien dieses Jahres nimmt eine Entwicklung weltweit Fahrt auf, die uns hoffnungsfroh stimmt. Eine frohe Botschaft sozusagen. Der Klimaschutz und damit der Ausbau der Erneuerbaren Energien werden weltweit immer mehr als selbstverständlich und notwendig erkannt. Windenergie und die anderen erneuerbaren Energien sollen „...eben mal die Welt retten...“. Gut, wenn es kleiner nicht geht, machen wir auch das.

Aber im Ernst, nach dem Jahrzehnte lang unsere Branche als Außenseiter mehrheitlich abgetan wurde, stellt man erstaunt fest, wie viele es immer schon gewusst haben und – noch erstaunlicher – wer noch an fossilen Energieträgern festhält, ist in der öffentlichen Wahrnehmung eine schmutzige Minderheit. Neben Moskau, den Arabern und der neuen polnischen Regierung bleiben da noch Präsidentschaftskandidat Donald Trump und einige US-Republikaner, die auch eine Krankenversicherung als kommunistische Idee bekämpfen. Man kann es halt nicht immer allen recht machen.

Noch entscheidender als Beschlüsse auf einem Gipfel ist, dass sich auch von den etablierten Unternehmen aus anderen Branchen immer mehr auch praktisch auf den Weg machen. Die Lorica will im kommenden Jahr noch einen ganzen Schritt weiter gehen als die meisten anderen. Daher möchten wir Ihnen unser Modellprojekt „Bördelandwerke“ in diesen Wintergrüssen nahebringen. Für die Lorica stellt sich nämlich immer mehr die Frage, wie in Zukunft verschiedene Technologien zur einem Versorgungssystem integriert werden können, um letztlich dem Endverbraucher erneuerbare Energien versorgungssicher und wirtschaftlich attraktiv anbieten zu können.

Wie gesagt, gute Beschlüsse auf einem Pariser Gipfel sind wichtig, aber man muss halt dann etwas daraus machen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie die besinnlichen Tage des Weihnachtsfestes genießen können, um mit neuer Energie in ein erfolgreiches neues Jahr zu gehen. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit bedanken wir uns ganz herzlich bei Ihnen und freuen uns auf eine weitere partnerschaftliche Zusammenarbeit im Jahr 2016.

Dr. Bernd Panzer

Siegfried Panzer

Stefan Hobein

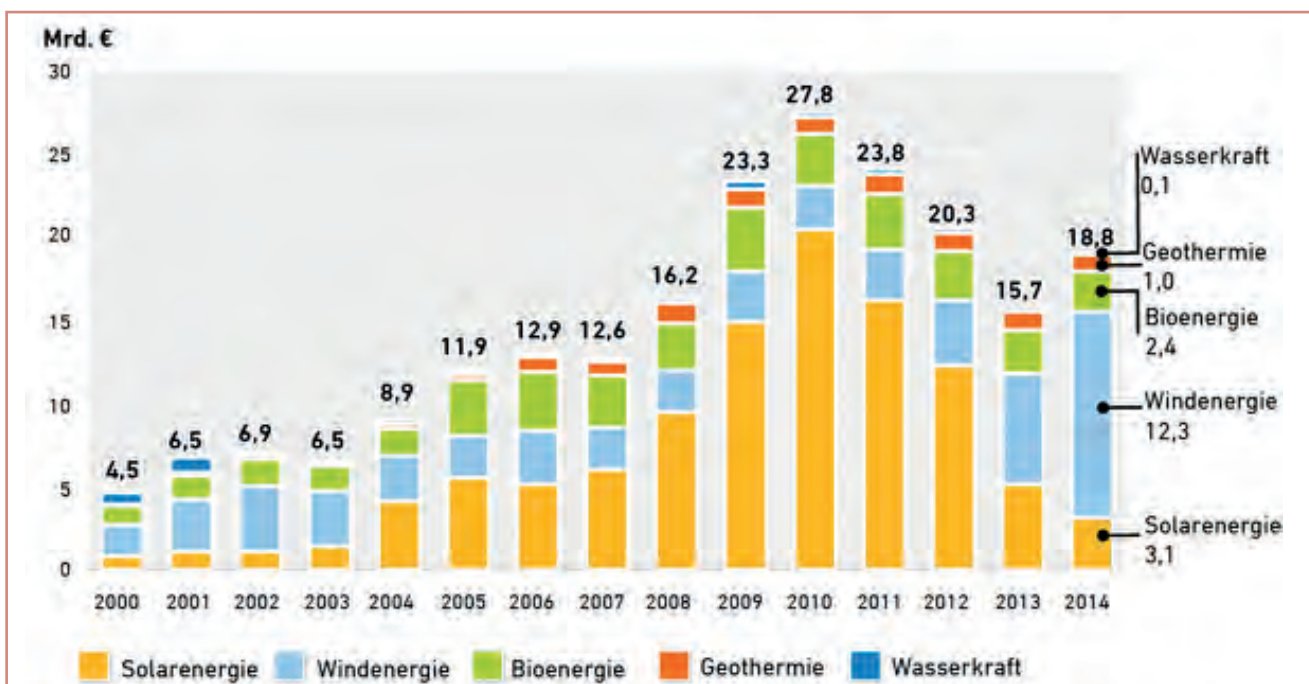
Keine Kohle für die Kohle!

Investitionsanstieg in erneuerbare Energien

Die Allianz Versicherung will nicht mehr - und der französische Allianz-Konkurrent AXA schon lange nicht mehr. Bereits einige Tage vor dem Klimagipfel in Paris hatten zwei der weltweit größten Vermögensverwalter angekündigt, aus der Kohlefinanzierung auszusteigen. Konkret heißt das, dass keine Investitionen mehr in Bergbau- und Energieunternehmen fließen, die mehr als 30 Prozent Ihres Umsatzes beziehungsweise Ihrer Energieerzeugung aus Kohle generieren. Als wäre dies nicht schon allein ein deutliches Zeichen an die weltweiten Kapitalanleger, liefert die Allianz Ihre Begründung gleich mit. Künftig würden sich klimaschädliche Investments nicht mehr rechnen, so der Vorstand der Allianz. Von Investitionen in die Erneuerbaren, und hier insbesondere im Bereich Windenergie, erwartet die Allianz jedoch auch weiterhin Renditen von fünf bis sechs Prozent. Von zwei auf vier Milliarden Euro möchte der deutsche Kapitalverwalter Allianz sein Engagement ausdehnen – Tendenz steigend. Die Allianz orientiert sich dabei auch an dem Norwegischen Pensionsfonds. Dieser hatte als größter staatlicher Fonds der Welt bereits vor einigen Monaten

den Ausstieg aus der Kohlefinanzierung beschlossen und damit eine bemerkenswerte Weichenstellung vorgenommen.

Was bedeutet die Neuausrichtung der institutionellen Geldanleger aber nun für die deutschen Energieversorger wie z.B. EON, RWE und Vattenfall, die Kohle abbauen und Ihren Strom überwiegend aus Kohle gewinnen? Wenn der Anstieg der globalen Oberflächentemperatur auf zwei Grad begrenzt werden soll, dürften nach neuesten Studien zwei Drittel der fossilen Ressourcen nicht verbrannt werden und müssten im Boden bleiben. Für Energieunternehmen mit einem Schwerpunkt im Bereich Kohle, Öl oder Gas würde dieses aber einer Entwertung Ihrer Vermögenswerte gleichkommen. Eine Studie der britischen Notenbank schätzt, dass davon etwa 30 Prozent aller Aktien und Anleihen weltweit betroffen wären. Vattenfall will jetzt das verlustbringende Kohle-Geschäft komplett verkaufen, findet aber bisher keinen Käufer. Wie sagte der Chef-Volkswirt der Deutschen Bank einst so schön: „Geld ist ein scheues Reh“.



Umsatz aus der Errichtung von Erneuerbare-Energien-Anlagen in Deutschland, Quelle BMWI / AGEE-Stat (2015)

Charakterstark!

Wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Räume

„Ich möchte zu Beginn noch einmal daran erinnern, dass auch in Deutschland rund 50 Prozent der Menschen in ländlichen Räumen wohnen und diese ländlichen Räume ihren Charakter nur dann erhalten können, wenn sie eine wirtschaftliche Bedeutung haben.“

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Immer weniger Kinder stehen morgens an den Bushaltestellen und warten auf den Schulbus, der dann auch noch immer weiter fahren muss, um die nächstgelegene Schule anzusteuern, stetig abnehmendes Bürgerengagement als Folge der nächsten Verwaltungsreform und kaum junge Mediziner oder Apotheker, die nach ihrer Ausbildung einen Beitrag leisten möchten, die medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum zu gewährleisten. Und wie bitte schön soll eine ländliche Gemeinde eine wirtschaftliche Bedeutung erlangen, wenn Gewerbegebiete in regionalen Entwicklungsplänen nur noch den sogenannten zentralen Orten vorbehalten sind?

Engagierte Bürgermeister und Gemeindevertreter machen seit Jahren mit ortsansässigen Betreibern von regenerativen Energieerzeugungsanlagen erfolgreich vor, wie dieser Spagat hinzukriegen ist. Denn das Einkommen aus dem Betrieb von z.B. Windenergieanlagen unterliegt der Gewerbesteuer und liefert somit einen wachsenden Beitrag zum Erhalt des Charakters ländlicher Räume.

Die Höhe der Gewerbesteuer ist abhängig von der Höhe des Gewinns, im Fall der Windenergie von den Einnahmen aus dem Stromverkauf. Es ist also im Sinne der Gemeinden und Betreiber, wenn Windenergieanlagen an windhöffigen Standorten mit entsprechender Nabenhöhe und optimalem Rotor Durchmesser für einen höchstmöglichen Ertrag sorgen. Ist das Unternehmen in der Gemeinde angesiedelt, so steht die Gewerbesteuer in voller Höhe der Standortgemeinde zu. Sind Standort und Firmensitz jedoch verschieden, so ist eine Zerlegung der Gewerbesteuer durch den Gesetzgeber vorgesehen. Bei Windenergieanlagen fallen der Standortgemeinde der Anlagen in der Regel 70 Prozent der Gewerbesteuer und dem Verwaltungssitz des Betreibers 30 Prozent zu. Neu installierte Anlagen werfen jedoch nicht sofort nach ihrer Inbetriebnahme



Gewinne ab, da zunächst Kredite getilgt und Zinsen gezahlt werden. In der Regel erwirtschaftet ein Lorica Windpark nach 5 bis 6 Jahren erste Gewinne, in deren Folge dann die Gewerbesteuer anfällt. Nach vollständiger Abschreibung der jeweiligen Anlagen (im Schnitt nach ca. 16 Jahren), steigt das Gewerbesteueraufkommen dann noch einmal deutlich an. Neben den Investitionen, neu geschaffenen Arbeitsplätzen, den Pacht- und Gewerbesteuerzahlungen sowie möglichen direkten Beteiligungen der Kommunen in unterschiedlichsten Formen, liefern die erneuerbaren Energien schadstofffrei einen Großteil des regionalen Strombedarfs und somit darüber hinaus einen gewaltigen Imagevorteil für jeden Standort.

Weiter alles nach Plan?

Regionalplanung in Sachsen-Anhalt & Schleswig-Holstein

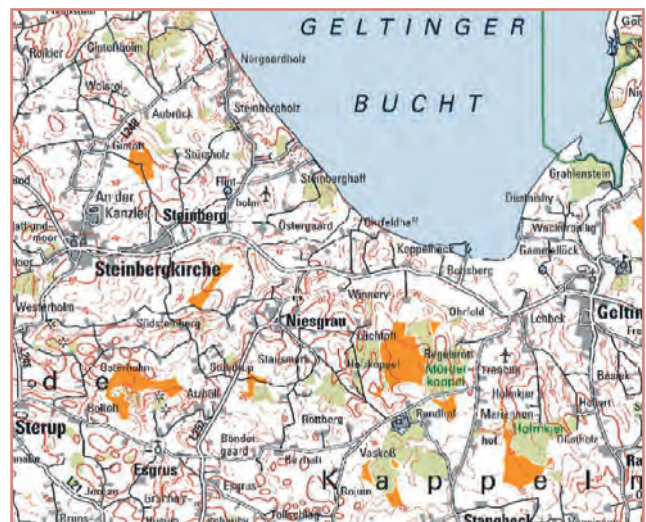
An der Bedeutung von Eignungsgebieten für die Nutzung der Windenergie hat sich in den vergangenen Jahren nichts geändert. Windenergieanlagen dürfen auch weiterhin nur da gebaut werden, wo durch die Regionalen Planungsgemeinschaften dafür entsprechende Flächen ausgewiesen worden sind. Unverändert ist auch die Rechtslage, wenn es keinen rechtskräftigen Regionalplan gibt. Dann dürfen Windenergieanlagen als privilegierte Bauvorhaben im Außenbereich errichtet werden, wenn keine öffentlichen Belange dem Bau von Windenergieanlagen entgegenstehen.



kommenden Jahres vorgelegt werden könnte und die Verabschiedung des ersten Entwurfs im Frühjahr kommenden Jahres gelingen sollte. Doch auch im März 2016 sind wieder Wahlen in Sachsen-Anhalt und ob dann ausreichend politische Entschlussfreudigkeit vorherrscht, bleibt abzuwarten.

In Schleswig-Holstein waren die „neuen“ Regionalpläne für die fünf Planungsräume Ende 2012 in Kraft getreten. Die von der Lorica geäußerten Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Pläne hatten sich im Laufe des Jahres vollumfänglich bestätigt. Das OVG Schleswig kam zu dem Ergebnis, dass die auch von der Lorica vorgetragenen Bedenken einen Fortbestand der Regionalpläne nicht zulassen. Wer jetzt aber glaubte, über die Privilegierung Bauvorhaben umsetzen zu können, wurde schnell enttäuscht.

In unseren Wintergrüßen 2013 sind wir bereits davon ausgegangen, dass der erste Entwurf für den neu gestalteten Regionalplan noch vor Weihnachten verabschiedet wird. Wohlgedemert vor dem Weihnachtsfest 2013! Dem war aber nicht so und dem ist auch vor diesem Weihnachtsfest 2015 nicht so. Grund für die anhaltende Verzögerung der Verabschiedung des ersten Entwurfs ist die Erstellung des Umweltberichts für die gesamte Planungsregion Magdeburg. Auf Nachfrage bei der Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft zeigte man sich jedoch optimistisch, dass der Umweltbericht Anfang



Mit der Änderung des Landesplanungsgesetzes in Schleswig-Holstein wurde gleichzeitig ein genereller Ausbaustop für Windenergieanlagen verhängt, um dann wiederum vom Ausbaurückbau Abweichungen zuzulassen. Dass die Abweichungen für die Zulassung von Bauanträgen genau den Kriterien entsprechen, die zuvor vom OVG in Bausch und Bogen verworfen wurden, ist rechtlich sicherlich erneut außerordentlich bedenklich.

Als Konsequenz dieses Vorgehens wird die Lorica mit Ihren Partnergemeinden und Vertragspartnern prüfen, ob und inwieweit geplante Vorhaben schon jetzt den Kriterien für einen positiven Ausgang eines BlmSch-Antrages entsprechen und darüber hinaus sich erneut konstruktiv in die anstehende Öffentlichkeitsbeteiligung einbringen. Daher heißt es auch in diesem Jahr – alles nach Plan.

Ein E-Auto von Apple?

Keine freie Fahrt für Klimasünder!

Wussten Sie eigentlich was NOKIA produzierte, bevor sie zum zwischenzeitlich weltgrößten Handyanbieter aufstiegen? Genau, es waren Gummistiefel. Ein anderer Elektronikriese scheint jetzt einen entgegen gesetzten Weg zu gehen, denn neben den überaus beliebten iPhones und Tablets tüftelt Apple offenbar auch an der Entwicklung eines Elektroautos. So heuerte Apple in den letzten Monaten gezielt Autoingenieure von Mercedes-Benz und des Elektroautoherstellers Tesla sowie Batterieexperten des Akku-Produzenten A123 Systems an. Spekuliert wird nicht mehr, ob Apple Elektroautos entwickeln wird, sondern nur noch ob die Kalifornier selber Elektroautos bauen wollen, mit einem Autopro-

duzenten kooperieren oder sogar einen Hersteller übernehmen. Apple könnte sich den Einstieg in die E-Mobilität problemlos leisten. Zwar erfordert die Entwicklung extrem hohe Investitionen, jedoch erzielt der Konzern seit Jahren Milliardengewinne und verfügt über immense Rücklagen. Auch würde die Elektromobilität hervorragend zur „grünen“ Konzernstrategie passen. So investiert Apple fast eine Milliarde Dollar in ein Solarkraftwerk mit 130 Megawatt Leistung, um das neue Hauptquartier und alle Apple Stores in Kalifornien mit Sonnenstrom zu versorgen. Mit neuen Technologien und neuer Software also Richtung Klimaschutz. Wieder ein entgegen gesetzter Weg- diesmal aber zu VW.



Was Hänschen nicht lernt...

► Bilinguale Freie Um-Welt-Schule in Angern



Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr. Seit diesem Schuljahr gilt auch dieses alte Sprichwort in einer neuen Schule mit frischem Lehransatz mitten in Sachsen-Anhalt. Nach zweieinhalb Jahren währenden Gesprächen und Beratungen erteilte das Kultusministerium des Landes in diesen Sommer die Genehmigung für den Grundschulbetrieb in der Gemeinde Angern im Bördekreis. Mit ihrem konzeptionellen Ansatz des Lernens in der Natur, der regionalen Verbundenheit und dem bilingualen Unterricht in Deutsch und Englisch, überzeugten die Antragsteller die verantwortlichen Stellen in der Landesbehörde. So bleibt die von der Schließung bedrohte Grundschule mit neuem Konzept und privatem Träger im ländlichen Raum erhalten. Dabei verloren die Vorstandsmitglieder des Fördervereins ihr Ziel, täglich Freude am Lernen zu vermitteln und den Spaß auch in der Schule zu erhalten, zu keiner Zeit aus den Augen. Der neu gestaltete Lernansatz sieht vor, dass die Kinder ihr regionales Umfeld kennen, begreifen und schätzen lernen, sich und andere motivieren und dabei aktiv, weltoffen und neugierig in ihrer Umwelt agieren. Projekte mit Menschen, Vereinen und Gewerbetreibenden in der Gemeinde und aus der Region fördern hierbei das entdeckende Lernen, drinnen wie draußen. Die Begleitung mit einem englischen Muttersprachler führt ganz selbstverständlich und fast schon nebenbei zum Erlernen der ersten Fremdsprache. Seit dem 29. August bilden 12 Schüler die erste Schulklasse der Freien Um-Welt-Schule in Angern und sind als richtige kleine Schulprofis in ihrem neuen Schulalltag bereits voll und ganz angekommen.

Dank eines sehr kompetenten Lehrerteams und der überaus fleißigen Mithilfe ehrenamtlicher Helfer aus Angern und den umliegenden Ortsteilen ist eine Schule entstanden, die Vorbild für weitere Lerneinrichtungen sein kann und dies nicht nur im Land Sachsen-Anhalt.

Die Lorica Energiesysteme freut sich, Förderer dieser mit großem persönlichen Engagement der Bürger und Eltern entstandenen Schule sein zu dürfen und freut sich auf wissbegierige, weltoffene sowie tolerante und vor allem fröhliche Schulkinder an einem Ihrer Windparkstandorte in Sachsen-Anhalt.

Wer mehr über die bilinguale Freie Um-Welt-Schule in Angern erfahren möchte, kann sich am Samstag, den 16. Januar 2016 von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr am Tag der offenen Tür gerne vor Ort umfassend informieren. Der Förderverein Grundschule Angern e.V. freut sich auf ihren Besuch. Weitere Informationen finden sie auch im Internet unter www.freie-umweltschule.de.



Infraschall

Das harmlose Schreckgespenst

Infraschall (Schall mit sehr niedrigen Frequenzen) ist ein weit verbreitetes Phänomen. Neben natürlichen Schallquellen wie Gewittern, Meeresbrandungen und Windströmen gibt es in unserer täglichen Umwelt eine Vielzahl technischer Infraschallquellen wie z.B. Heizungs- und Klimaanlage, Waschmaschinen oder Autos.

Um etwaige Störungen durch von Windenergieanlagen verursachte Schallemissionen zu untersuchen, wurden bereits 2008 umfangreiche Messungen an Wohnhäusern mit geringem Abstand (ca. 0,5 km) zu Windenergieanlagen durchgeführt. Die Messungen zeigten, dass die durch Rotation der WEA entstehenden Infraschallemissionen unterhalb der menschlichen Wahrnehmungsschwelle liegen.

Zu ähnlichen Ergebnissen gelangten ebenfalls Studien des Bundesgesundheitsamtes. Diese zeigten, dass Infraschall unterhalb der Wahrnehmungsschwelle – Schall unter 20 Hertz und einem Schalldruckpegel von weniger als 130 Dezibel - für den menschlichen Organismus keinerlei negative Auswirkungen hat. Weitere unabhängige Messungen zeigen, dass der von WEA erzeugte Infraschall selbst im Nahbereich der Anlagen bei Weitem nicht die Werte erreicht, die von Menschen gehört oder noch auf eine andere Art und Weise wahrgenommen werden könnten. Natürliche Infraschallerzeuger, wie stark böiger Wind oder Gewitterdonner, überschreiten den Pegel aus künstlichen Quellen in der Regel aber um ein Vielfaches.



KONTAKT

Repräsentanz Potsdam, Am Neuen Garten 39
14469 Potsdam
Tel.: 0331. 270 70 30, Fax: 0331. 270 70 31

Repräsentanz Magdeburg, Magdeburger Str. 7
39221 Biere
Tel.: 03929728 99 66, Fax: 039297273 56

Repräsentanz Winnemark, Mühlenholzer Weg 1
24398 Winnemark / OT Karlsburg
Tel.: 039297. 271 93, Fax: 039297. 273 56

Internet: www.lorica-energiesysteme.de

Email: bernd.panzer@lorica-energiesysteme.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lorica Energiesysteme
GmbH & Co. KG,
Mühlenholzer Weg 1,
24398 Winnemark
Tel.: 039297. 271 93
Fax: 039297. 273 56

bernd.panzer@lorica-energiesysteme.de

Redaktion und Foto:

Bernd Panzer
Stefan Hobein
Holger Fettke
Sylvia Schneider